

BUNDe News Donau-Iller



Silberreiher an der Weihung bei Wiblingen, Foto: Sabine Wiedmann

Dezember 2020

Vorwort

Liebe BUND-Aktive in der Region Donau-Iller,

liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, Ihnen heute unsere ersten **BUNDen News** aus der Region präsentieren zu dürfen. Die BUNDen News werden künftig dreimal jährlich – im Frühjahr, Spätsommer und zu Weihnachten - als Online-Infopost verschickt. Wenn Sie die BUNDen News zukünftig nicht mehr empfangen möchten, reicht eine kurze Nachricht an bund.ulm@bund.net, oder einfach ein Anruf im Umweltzentrum in Ulm unter 0731-66695. Ganz herzlichen Dank an alle aus den regionalen BUND-Gruppen, die so tolle Berichte geschrieben haben und uns Bilder zur Verfügung gestellt haben! Ich hoffe, dass wir auch in der Zukunft viele Berichte über die BUND-Projekte in der Region zur Verfügung gestellt bekommen. Zukünftig werde ich gerne auch die BUND-Veranstaltungstermine aus der Region in den BUNDen News bekannt geben. Falls Sie sich eine Veröffentlichung Ihrer Veranstaltungen wünschen, bitte ich Sie, rechtzeitig auf mich zuzukommen.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und freue mich über Rückmeldungen, wie die BUNDen News ankommen. Ihnen allen wünsche ich eine schöne Weihnachtszeit und ein tolles, vor allem gesundes Jahr 2021 mit hoffentlich wieder mehr persönlichen Begegnungen und vielen Erfolgen für den Natur- und Umweltschutz in unserer Region.

Herzliche vorweihnachtliche Grüße

Ihre/Eure Jana Slave



Projekt Wildbienenhaus der BUND-Gruppe Blaubeuren

Die BUND-Gruppe Blaubeuren begann im Sommer die Planung eines Wildbienenhauses auf der Gemarkung Sonderbuch auf einer gemeindeeigenen Fläche. Ein Mitglied der Gruppe erstellte einen detaillierten Bauplan inklusive einer Stückliste der einzelnen Bauteile. Mit diesen Plandaten wurde der Bau des Wildbienenhauses in einer örtlichen Zimmerei beauftragt. Nach Fertigstellung der Löcher



für das Punktfundament wurden neben den Löchern Gerüstböcke zum Aufsetzen der Konstruktion aufgestellt. Am 20.11.2020 kam der Rohbau des Wildbienenhauses per Gabelstapler und wurde auf das Gerüst aufgesetzt. Fünf Mitglieder und ein Helfer vom NABU haben das Wildbienenhaus ausgerichtet, per Hand den Beton angemischt und das Fundament betoniert.

Das Wildbienenhaus besteht aus dem Rahmen mit aufgesetztem Satteldach und sogenannten nach Süden ausgerichteten Regalen für die Bestückung der Nisthilfen für Wildbienen und Hummeln.

Die Dacheindeckung mit Biberplatten erfolgt in Eigenleistung durch die Mitglieder. Danach werden die einzelnen Nisthilfen bis zum Frühling nach naturschutzfachlichen Erkenntnissen erstellt und gesammelt und in die Regale eingebracht. Ein Gitter vor den Einfluglöchern der Nisthilfen soll die Brut vor Vogelfraß schützen. Eine Besonderheit sind die in der Rückwand, also hinter den Nisthilfen, aufgezogenen Vollziegel als Wärmespeicher.

Der Standort wurde ausgewählt, da hier vielseitige Nahrungsquellen und ein Teich vorhanden sind und weil der Standort sehr stark von Wanderern und Spaziergängern frequentiert wird. Die der Straße zugewandte Rückseite (Nordseite) wird die BUND Gruppe für Vereinsinformationen und auch zur Umweltbildung nutzen. Alle Beteiligten hoffen natürlich, dass die Nisthilfen die nächsten Jahre angenommen werden und hier viel über den Lebenszyklus und die erforderlichen Rahmenbedingungen für Wildbienen und Hummeln gezeigt werden kann.



Interessenten zum Nachbau empfehlen wir eine Besichtigung vor Ort in Sonderbuch, Wasserbacher Weg und bei Fragen gerne die Kontaktaufnahme über die Internetseite des BUND Blaubeuren <https://www.bund-ulm.de/bund-gruppen/bund-kreisverband-alb-donau/bund-gruppe-blaubeuren/>

Text: Roland Frick Fotos: Roland Frick

Bürgerentscheid mit triumphalem Ergebnis rettet Stadtwald

Am Klingensteiner Hang in Blaustein waren widerrechtliche Rodungen des Waldes durchgeführt worden. Es sollten Wohngebäude entstehen. Erst eine gerichtliche Klage des **BUND** stoppte die Abholzung. Durch die Klage wurde der Wald als echter Wald anerkannt, die Wohnbebauung, die der Gemeinderat durchsetzen wollte, war damit aber noch nicht verhindert. Per Waldumwandlungsgenehmigung sollte der stadtoökologisch unersetzliche Wald abgeholzt werden. Dagegen blieb aber nicht nur der BUND am Ball.

Es entstand vielmehr eine **hochaktive Bürgerinitiative** unter Beteiligung des **BUND Blaustein**, mit dem Ziel eines Bürgerentscheids über die geplante Waldvernichtung. Obwohl dafür weit mehr gültige Unterschriften als erforderlich eingereicht wurden, erklärte der Gemeinderat das Bürgerbegehren durch eine heiß umstrittene und äußerst knappe Entscheidung für formal unzulässig. Es wurde allerdings durch einen im Grunde gleichartigen „Ratsentscheid“ ersetzt.

Eindrucksvoll und beglückend war, wie viele und wie unterschiedliche Kompetenzen sich in der BI zusammenfanden, um mit vielseitigen Beiträgen den Wahlkampf zu bestreiten. Dazu gehörte eine tolle Webseite (www.klingensteinerwald.de) u. a. mit einem Animationsfilm und einem Experteninterview (**Prof. Dr. Marian Kazda, Universität Ulm**) zur Bedeutung innerstädtischer Waldflächen. Dazu gehörten aber auch eine Plakatwand sowie „Sonntagsspaziergänge“ vor Ort, Infostände auf dem Wochenmarkt, flächendeckend verteilte Flyer, Pressemitteilungen, Anzeigen in den Blausteiner Nachrichten – all das mit umfassenden und plausiblen Argumenten. Ein wirklich außergewöhnlicher Einsatz von allen Beteiligten des BUND und der Bürgerinitiative.



Das wohlverdiente Wahlergebnis (vom 08.11.2020) übertraf die positivsten Erwartungen: Bei einer **Wahlbeteiligung von 42 %** entfielen **73,8 % der abgegebenen Stimmen auf den Erhalt des Waldes!** Eine großartige basisdemokratische Entscheidung über alle weit verstreuten Ortsteile hinweg, die ein erhebliches Medienecho fand. Mit ihr wurde auch die Wiederaufforstung und Rückmodellierung des gerodeten und bereits terrassierten Flächenanteils gesetzlich verpflichtend. Alle daran Interessierten werden dies sorgfältig im Auge behalten.

Text: Dr. Erich Schöch-de Beau, Gerlinde Gröschel-Jungwirth Foto: Gerlinde Gröschel-Jungwirth

Sammeln, Saften, Sonnenschein – Genusstag im Hermannsgarten

Über eine reiche Ernte konnte das Hermannsgarten-Team sich in diesem Jahr freuen. In den Vorjahren musste beim traditionellen Apfelfest Anfang Oktober für das Saftpresen meist Obst von anderen Grundstücken importiert werden. Doch in diesem Jahr war mehr als genug zum Saften da. Allein: Das Wetter machte am geplanten Termin leider nicht mit. Das Fest musste abgesagt werden. Die Äpfel aber waren noch da.

14 Tage später ging es deshalb im Garten doch noch zur Sache, im kleinen Kreis der Hermannsgarten-Aktiven - coronabedingt ohne große Einladung an die Öffentlichkeit.



Desinfektionsmittel, Kontaktdatenblatt und Einmalhandschuhe waren dennoch vorbereitet, und es fanden sich auch einige interessierte Gäste ein. Sie beteiligten sich trotz Maskenpflicht tatkräftig am Waschen, Schneiden, Schreddern und Pressen. Die Begeisterung an der Arbeit im Freien ließ auch beim Sieben des Safts und beim Abfüllen in die mitgebrachten Flaschen nicht nach.

Denn: Unvergleichlich der Geschmack des frischen Safts, der bräunlich und fruchtig duftend aus der Presse lief. Verschiedene Apfelsorten sorgten für eine große Geschmacksvielfalt und luden ein immer wieder zu kosten.

Text: Monika Risch Fotos: Jürgen Sachs

Super aktiv trotz Corona - Das Jahr 2020 der BUND-Gruppe Ulm-Süd

Trotz der Corona-Ausnahmesituation konnten in diesem ungewöhnlichen Jahr fast alle unsere Veranstaltungen aus dem Jahresprogramm durchgeführt werden. Begonnen haben wir im Februar mit der Reinigung von unseren meist selbstgezimmerter zwölf Vogel- und Starennistkästen, sowie der 16 Schwalbennestern in unserem Schwalbenhaus, die nun schon seit vielen Jahren gut besucht werden.



Die Biberführung am Donaualtarm Mitte März hat mit neun Teilnehmern gerade vor dem Lockdown noch geklappt.

Im Laufe des Sommers haben wir die vier städtischen Wildbienenhäuser, die wir in Patenschaft betreuen, z. T. mit Schilfbündeln und neugebohrten Hölzern weiter aufgefüllt, ebenso unser eigenes Wildbienenhotel am Parkplatz beim Donaualtarm und das bei der Fa. Zwick wieder geordnet.

Auch der Besuch des Demeterhofes "Kalmenhof" bei Scharenstetten auf der Alb hat stattgefunden und die Bäuerin Frau Gansloser hat uns die biologisch-dynamische Bewirtschaftung des Hofes und die schonende Bearbeitung und Düngung der Böden mit selbstgemachten Präparaten erklärt. Zum Schluss gab es noch eine leckere Verkostung von Eigenprodukten, die man auch im Hofladen kaufen kann.

Im "Häule" (ehem. Kiesgrube in Donaustetten) wurde wie in jedem Jahr wieder gesägt und ausgelichtet, um der Beschattung, vor allem der zahlreichen Tümpel dort vorzubeugen. Die Wiesenflächen wurden zum Teil zweimal gemäht, um sie weiter auszumagern.





Viele Arbeitsstunden wurden bei der Eidechsenumsiedlung in Dornstadt von unserer Gruppe im August und September geleistet. Hoffentlich haben es viele Zauneidechsen ins neue Revier geschafft.

Im Oktober fand mit dem für den Ulmer Süden zuständigen Revierförster Herrn Götz eine sehr interessante Auwaldführung im Wasserschutzgebiet "Rote Wand" statt. Er hat uns auf die Bedeutung dieser Hart- und Weichholzaue mit seinen geschützten Trinkwasserbrunnen hingewiesen und die Veränderung dieses Gebietes durch den Klimawandel, aber auch durch die Verlegung der Weihung vor ca. 15 Jahren erklärt. Auch das Eschentriebsterben und der zunehmende Wassermangel der Bäume dort waren ein Thema.

Ende November haben wir im Landschaftsschutzgebiet "Hirschhalde" noch einen weiteren Apfelbaum (gespendet von der Volksbank) gepflanzt. Einen älteren Apfelbaum dort haben wir gleich ausgeschnitten, ein weiterer folgt im Dezember.

Text: Sigrid Heuchel Fotos: Sigrid Heuchel



Spieglein, Spieglein an der Wand... toter Vogel in der Hand!

Ein Firmengebäude mit großen Fenstern und verspiegelter Fassade waren Ende September der Anlass für eine Protestaktion im Science Park III in Ulm. Denn dank Spiegeln und großen Fenstern fügte sich der Gebäudekomplex perfekt in die Umgebung ein... So perfekt, dass das moderne Bauwerk vielen vorbeifliegenden Vögeln zum Verhängnis wurde.

Immer wieder berichteten Passant*innen und sogar Mitarbeiter*innen der Firma von toten Vögeln und Anprallspuren an den Fensterflächen und der verspiegelten Fassade. Der Betriebsinhaber blieb, trotz mehrfacher Aufforderung seitens der Stadt Ulm, die spiegelnde Fassade zu entschärfen, unberührt. Stattdessen stieß er jegliche Vorwürfe von sich, dass die verspiegelte Fassade die Tode verursache und startete ein Monitoring, das seine Aussage untermauern sollte.

Für den BUND war klar, dass diese Sache nicht ungesehen bleiben durfte!



Bei der Protestaktion wurde zusammen mit dem NABU und tatkräftigen Helferinnen und Helfern das Gebiet um das Firmengelände mit Vogelscheuchen, sowie Plakaten ausgestattet. Weiterer Druck wurde dann von der Südwestpresse mit einem Bericht über die Proteste und die skandalösen Vogeltode ausgeübt.

Nach einer Zwangsgeldverordnung und einem Vergleich vor Gericht nahm der Betriebsinhaber dann endlich eine erste Maßnahme in Form einer Lochfolie vor, die von der Stadt als gut befunden wurde. Mittlerweile sind bei genauerem Hinsehen viele schwarze Punkte auf der Spiegelfassade zu erkennen, die dort Ende Oktober angebracht wurden.

Der ganze Kampf um den Vogelschutz hat den Firmeninhaber inzwischen etwa 50.000 € gekostet. Nun ist er vorbei und zeigt: Bauherren und Architekten sollten sich genau überlegen, was ihr Bauwerk für Umwelt und Natur bedeuten kann.

Text: Marie Müller Fotos: Jana Slave



Agrarwende sonst geht's zu Ende

Am Freitag den 11.09.2020 fanden sich engagierte Vertreter*innen verschiedener Natur- und Umweltschutzverbände, wie der BUND Donau-Iller, Greenpeace Ulm/Neu-Ulm, das Bündnis für eine agrogentechnikfreie Region (um) Ulm und die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) zu einer Mahnwache auf dem Münsterplatz ein. Etwa 100 Zuhörer*innen lauschten interessiert den Forderungen der Rednerinnen und Redner.



Hoffnungsvoll, aber bestimmt forderten Franz Häußler von der AbL, Jana Slave vom BUND, Theo Düllmann vom Bündnis genfrei und Sophie Richter von Greenpeace die Politik auf, die Weichen für eine nachhaltige und ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft, die unser Klima und die Artenvielfalt schützt, zu stellen. Im Hinblick auf die neue Aufstellung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU forderten sie Mindestpreise für tierische Produkte, so wie eine zusätzliche Besteuerung der konventionell hergestellten Lebensmittel, um

Umweltschäden auszugleichen. Des Weiteren sprachen sie sich gegen das Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten und für eine deutlich erhöhte Unterstützung der kleinbäuerlichen Betriebe und der ökologischen Landwirtschaft aus.

Klar ist: „Viele Bäuerinnen und Bauern sind längst bereit klimaschonenden Ackerbau zu betreiben und ihre Tiere artgerecht zu halten. Ebenso sind viele Konsumenten längst bereit qualitätsbewusst und zukunftsorientiert Bio-Lebensmittel zu kaufen.“ Es fehlt aber die politische Umgestaltung und Unterstützung.

Text: Clara Flender Foto: Martin Denoix

Gelungene Renaturierung eines Triebwerkkanales in Dietenheim

Der aus Illerwasser bestehende Triebwerkskanal "Gießen" fließt von Dettingen bis Regglisweiler. Er war der Grund, dass Familie Müller ab 1903 in Dietenheim eine Nähfadenfabrik aufbaute und dazu die Wasserkraft des Gießen - zunächst über Transmissionen - nutzte. Dazu wurde der kleine Kanal mit 1500 l/s Durchfluss auf 200 m betoniert und teilweise überdeckelt.



115 Jahre später konnte die Stadt Dietenheim nach einem kontinuierlichen Rückgang der Nähfadenproduktion und der mittlerweile erfolgten Schließung des Firmengelände vom Nachbesitzer Amann-Handel erwerben. Nachdem die eingebaute Wasserturbine eh schon seit 10 Jahren nicht mehr betrieben wurde, entschied sich die Gemeinde, auf die relativ kleine Wasserkraftnutzung zu verzichten und den mit senkrechten Ufern betonierte Kanal grundlegend zu renaturieren.

Der Vorsitzende der BUND-Gruppe Dietenheim, Uli Müller, als Nachfahre der früheren Firmenbesitzer, begleitete mit seinen Fachkenntnissen die Planungen zur Renaturierung. Anfangs sollte für den neuen Bachlauf die vom BUND langjährig gepflegte letzte Orchideenwiese (mit fünf Orchideenarten!) am Rande des Firmenareals geopfert werden. Durch die Überzeugungsarbeit des BUND konnten durch Umplanung wenigstens die wertvollsten Teile der zwei vorhandenen Magerwiesen erhalten und eine weitere Fläche, durch mühsames Versetzen der Vegetation, mittels Radlader gerettet werden. Um jeden Quadratmeter Naturfläche musste gekämpft werden –



schließlich möchte die Gemeinde möglichst viel rekultivierte Fläche außerhalb der Gewässerschutzstreifen für ein neues Gewerbegebiet ausweisen. Die fachlich hochwertige Gewässerplanung durch das Landratsamt war dafür unumstritten. Aus rund 300 m künstlichem Kanal wurden knapp 500 m naturnah gestaltetes Fließgewässer mit Kiesbänken und viel eingebautem Totholz. Der ursprüngliche Anstau durch das Wasserkraftwerk wurde

neben dem durchgängigen Fließcharakter in einer 30 m langen rauen Rampe überwunden. Um möglichst viel Fläche der Orchideenwiese zu erhalten, wurde dort ein längeres Steilufer abgebaggert, das sich erst im Lauf der Jahre durch Erosion verändern wird. Eisvögel wurden schon gesichtet! Für eine kleine Zauneidechsenpopulation hat der BUND zusammen mit der Baufirma ein 15 m² großes, frostsicheres Ausgleichsbiotop gestaltet. Auf den bewusst mager hergestellten Neueinsaatflächen, den bis zu 10 m breiten Gewässerschutzstreifen, haben die Naturschützer selbst geerntetes

autochthones Saatgut ausgebracht. Die Pflege wird vom BUND koordiniert und zusammen mit dem städtischen Bauhof durchgeführt. Eine späte Mahd und die Abfuhr des Mähguts nach dem Ausfall der Samen wurde vereinbart. Zahlreiche Fische (u.a. Mühlkopfen), Wasservögel wie der Gänsesäger, eine größere Zahl an Wildbienen und eine Biberfamilie haben den Abschnitt bereits besiedelt.



So sind auf einem halben Kilometer Gewässerstrecke die verschiedensten Lebensräume entstanden. Gefördert wurde das Projekt mit 85 % Zuschüssen vom Land Baden-Württemberg.

Bei der Einweihung des neuen Flusslaufes auf der ehemaligen Industriefläche stellte Dietenheims Bürgermeister Eh fest, dass dies in seiner bisher neunjährigen Amtszeit das erste Projekt war, das von keiner Seite irgendwelche Kritik erfahren habe - wenn das kein Grund ist, etwas Ähnlichem in anderen Gemeinden nachzueifern!

Text: Ulrich Müller, 1. Vors. BUND Dietenheim Fotos: Ulrich Müller

Termine 2021

- 14.01. Online-Vortrag „Streuobstwiesen: Ökologische Bedeutung, Gefährdung, Fördermöglichkeiten“ Almut Sattelberger, BUND KV Ulm
- 19.01. Online-Vortrag „Wildbienen: Die anderen Bienen“, Jana Slave, BUND RV Donau-Iller
- 28.01. Webinar „Meine Photovoltaik: Mit Eigenverbrauch richtig planen“, BUND RV Donau-Iller in Kooperation mit der SWU und der Regionalen Energieagentur Ulm